

## **Reinigungsgesellschaft**

Hrsg. von ‚Reinigungsgesellschaft‘ mit einem Text der ‚Reinigungsgesellschaft‘

Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2013, ISBN 978-3-86984-388-9, 92 S., ca. 80 Farbabbildungen, Paperback, Forlmat 24 x 16,5 cm, €16,--

Henrik Mayer, geboren 1971 und Martin Keil, geboren 1968 zeichnen seit 1999 unter dem Label ‚Reinigungsgesellschaft‘ für eine Vielzahl von Projekten und Ausstellungen verantwortlich, die Kunst als dialogische Praxis im gesellschaftlichen Feld verstehen. Mayer und Keil verabschieden sich vom Konzept individueller Autorenschaft und setzen stattdessen auf die Integration und Partizipation von Partnern und Interdisziplinarität. In ihrer Straßenumbenennung 2005 in Leipzig ‚The City of Cool‘ hat die ‚Reinigungsgesellschaft‘ die ‚Zschochersche Straße in die ‚Straße der Investoren‘ umbenannt und eine weitere Straße in die ‚Straße des unbekanntten Arbeitslosen‘ und damit auf die Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit der Alltagswahrnehmung hingewiesen. „Die Straßenumbenennungen der RG sind flexible Interventionen, die bestimmte soziale Lebenswelten analysieren, lokale Aktivisten vernetzen und das Bewusstsein für Gegenwarts- und Zukunftsfragen anregen. Das Konzept beschäftigt sich mit der Erforschung von Schnittstellen und Übergängen zwischen physischen und sozialpsychologischen Abläufen... Das Ziel der Aktivitäten ist die Schaffung einer neuen Aufmerksamkeit für lokale Identitäten, die Anregung eines öffentlichen Dialogs, die Ausbildung eines Bewusstseins für Funktionen des öffentlichen Raumes, die Erforschung der Beziehungen zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Interessen und die Entwicklung einer künstlerischen Praxis, welche gleichzeitig Forschung und Interaktion ist“ (Reinigungsgesellschaft). In Zagreb organisierte ‚Reinigungsgesellschaft‘ zusammen mit Stadt- und Umweltaktivisten eine Kuhdemonstration, die auf die gefährdeten Uferwiesen des Flusses Sawa aufmerksam gemacht hat. Im Stadtzentrum von Columbus, Ohio hat die Wiederaufführung von Demonstrationen der friedlichen ostdeutschen Demonstrationen des Herbstes 1989 mit selbst hergestellten Readymade-Transparenten auf Demonstration als Kulturtechniken und den Spielraum hingewiesen, der aus individuellem Protestpotenzial erwachsen kann.

(ham), 20.03.2013